



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

457 (3.10.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-187718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-187718)

seinen Zweifel darüber zu lassen, daß alle diese Bedenken der Ausdehnung usw. zunächst bedingen, daß wir uns sie erkämpfen. Das Ziel des Kampfes kann nur die Wiederherstellung der Ordnung im russischen Reiche sein. Wie lange es dauern wird, bis dies Ziel erreicht wird, kann niemand voraussagen. Ich habe aber die feste Überzeugung, daß die Schwierigkeiten, die uns auf dem Weg zu diesem Ziel entgegenstehen, zu überwinden sind, wenn sich alle Führer und Mannschaften bewußt sind, was es zu erkämpfen gilt. Zunächst und besonders wenn einmal die Durchführung der durchführbaren Bedingungen des Versailler Friedenswirklichkeits wird, wird es in Deutschland Millionen Menschen nicht mehr möglich sein, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Für sie und für uns selbst bereiten wir hier den Weg, und dieser Weg wird zugleich der einflussreiche Weg sein, auf dem wir später wieder zu einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung unseres eigenen Vaterlandes gelangen können."

Nationalversammlung.

Betriebsratgesetz.

3) Berlin, 3. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) Im Ausschuß der Nationalversammlung für das Betriebsratgesetz begründete heute der Abg. Dr. Hise (Ztr.) folgenden von den Mehrheitsparteien vereinbarten Kompromißantrag, wonach in Artikel 1 folgende Bestimmung eingefügt werden soll:

a) Zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) des Betriebes des Arbeitgebers gegenüber und der Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke sind in allen Betrieben, die in der Regel mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten.

b) Sind in solchen Betrieben mindestens 5 Arbeiter und 5 Angestellte beschäftigt und einigen sich die Mehrheiten beider Gruppen nicht auf einen gemeinsamen Betriebsobmann, so wählen die Arbeiter und Angestellten je einen Betriebsobmann.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Außerdem wurde beschlossen, den Betriebsobmann in den Gemeinbetrieben von 5 Arbeitern einzuführen.

Abgelehnt wurde dagegen der Antrag Hise, in landwirtschaftlichen Betrieben einen Betriebsobmann erst bei 10 Beschäftigten zu wählen.

Angenommen wurde ein weiterer Antrag der Mehrheitsparteien, der die Aufstellung und die Bildung von eigenen Gruppen von Angestellten- und Arbeiterräten zur Wahrnehmung ihrer speziellen Interessen fordert.

Artikel 2 wurde abgelehnt. Bei Artikel 3 wurde die Beratung abgebrochen, nachdem zunächst über die Einordnung und den Begriff der Heimarbeiter beraten worden war.

Beratung des Post-Gesetz.

3) Berlin, 3. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sachverständigenausschuss der Nationalversammlung legte heute die Beratung des Post-Gesetzes fort. Auf Anregung des Abgeordneten Schürmer (Ztr.) erklärte Postminister Giesberts es als Selbstverständliches, daß das bayerische Postpersonal bei der Übernahme auf die Reichspost nicht schlechter gestellt wird. Einzelheiten über die Berücksichtigung des Postwesens konnten bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen noch nicht mitgeteilt werden. Der Sozialdemokrat Laubadel nahm sich der Ausführendenstellen an. In manchen Fällen müßten die Entlohnungen von Ausführenden als Härten bezeichnet werden. Die bei der Post bestehende gewöhnliche Kriegsangelegenheiten werden, wie der Minister mitteilte, selbstverständlich wieder in den Dienst aufgenommen werden. Der Demokrat Dullus regt an, Löhner demittelbarer Eltern, die bei der Post angestellt seien, soweit zu Gunsten der Beschäftigten der Kriegsangelegenheiten zu entschließen.

3) Berlin, 3. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) Im Ausschuß der Nationalversammlung teilte im weiteren Verlaufe der Beratung des Post-Gesetzes Minister Giesberts mit, daß auch Lohnausgleich eine einmalige Zulage bezahlt werden soll und zwar den Belegschaften 600 Mark, sowie für jedes Hund 200 Mark und den Leihgaben 400 Mark.

Reichsabgabenordnung.

3) Berlin, 3. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Ausschuß der Nationalversammlung für die Reichsabgabenordnung beriet heute weiter über die Reichsmittel, nachdem zunächst ein

Unterabdruck eingeleitet worden war, bei dem Entwurf zwischen der 1. und 2. Lesung reaktionell durchzugehen soll. Die Zeit für Einlegung eines Reichsmittels wurde im § 220 allgemein auf einen Monat festgesetzt. Die Vorlage hätte einen Monat nur für den Entwurf und die Einlegung eines Steuerbescheides vorgesehen, für alle anderen Fälle aber nur eine Frist von 2 Wochen bestimmt. Der Ausschuß nahm auch eine Bestimmung an, wonach die Einlegung eines Reichsmittels durch Telegramm genügt. Es soll auch genügen, wenn aus dem Schriftstück hervorgeht, wozu das Reichsmittel eingelegt ist. Das Schriftstück braucht also durchaus nicht eine Unterabdruck zu tragen. Die Einlegung eines Reichsmittels durch Fernsprecher soll, wie Oberlandesgerichtsrat Dr. Weder erklärte, nicht zulässig sein.

Kämpfer Zeit wurde verhandelt über die Bestimmung des § 240, daß bei der Vernehmung von Ausländerpersonen oder Sachverständigen im Reichsmittelverfahren den Beteiligten Gelegenheit der Teilnahme am Termin gegeben werden kann. Der Ausschuß einigte sich auf folgenden von einem Zentrumsmittglied beantragten Zusatz: „Mit den Beteiligten nicht Gelegenheit zur Teilnahme am Termin gegeben, so darf das Reichsergebnis nur dann zum Nachteil des Steuerpflichtigen beruht werden, wenn ihm Gelegenheit gegeben worden ist, sich darüber zu äußern.“ Die Beratung geht bis § 242. Fortsetzung Samstag.

Deutsches Reich.

Zur Senkung der Lebensmittelpreise.

3) Berlin, 3. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) In Ergänzung unserer bisherigen Meldungen über den beschlossenen Reichszuschuß zur Senkung der Lebensmittelpreise in Höhe von 3½ Milliarden Mark ist mitzuteilen, daß dieser Zuschuß zwar im Prinzip beschlossen ist, doch steht es, wie wir erfahren, noch keineswegs fest, in welcher Höhe diese Beihilfe aus Reichsmitteln erfolgen wird. Im Reichswirtschaftsministerium sind zur Stunde die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, doch dürfte bereits in den nächsten Tagen bestimmte Mitteilungen des Wirtschaftsministeriums bekannt gegeben werden.

Reichspräsident Ebert auf der Frankfurter Einfuhrmesse.

Frankfurt a. M., 3. Okt. (WB.) Reichspräsident Ebert ist heute vormittag hier zum Besuch der Internationalen Einfuhrmesse eingetroffen. Er begab sich direkt vom Bahnhof nach der Messehalle, wo er von Stadtrat Dr. Vandmann mit einer Ansprache begrüßt wurde.

Die Einfuhrmesse sei ein Beweis des Vertrauens zunächst zum Reich. Der Entschluß zur Ausführung der Messe sei in den Tagen des Friedensschlusses entstanden, in einer Stimmung des tiefsten Pessimismus. In jenen Tagen den Optimismus zu bewahren und auf die Zukunft des Reiches zu vertrauen, sei fast vermessenes gewesen. Die Einfuhrmesse sei ferner ein Beweis des Vertrauens für die wirtschaftliche Selbstbestimmung des arbeitenden Standes. Weiter aber auch ein Mittel, das Vertrauen des Auslandes zu erwerben, das wir vor allen Dingen brauchen, um unsere Wirtschaft durch Befreiung von Rohstoffen und Rohmaterialien wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Es wird uns vertrauen, wenn wir uns selbst vertrauen. Die Messe sei schließlich ein Beweis unseres unumstößlichen Willens zur Selbstbehauptung, allen feindlichen Gewalten gegenüber. Wir verlangen unser Recht unter den Kulturnationen und dieses muß uns werden.

Der Präsident antwortete darauf: „Ihr warmherziger Appell des Vertrauens und des Optimismus, den Sie beim Betreten der Frankfurter Einfuhrmesse an mich richten, findet in mir freudigen Widerhall. Wir müssen es als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, die Kräfte im deutschen Wirtschaftsleben mit allen Mitteln wieder zu beleben und zu fördern. Das Vertrauen und Zusammenarbeiten aller schaffenden Kreise, Bürgerium und Arbeiter, sind, wie Sie hervorheben, Faktoren, die uns die Gesundung unseres inneren Wirtschaftslebens verbürgen. In gemeinsamer Arbeit wird es uns auch gelingen, die Fäden wieder anzuknüpfen, die uns mit dem Ausland verknüpfen. Frankfurt hat auf diesem Wege mit der Eröffnung der Einfuhrmesse einen wichtigen Schritt getan. Möge ihr reiches Gelingen beschleunigt sein!“

Bayern.

Der Verkehrsminister in München.

3) München, 2. Okt. (Bris.-Tel.) Verkehrsminister Dr. Hoffmann ist heute nach München zurückgekehrt, nachdem er in Berlin anlässlich der Reichsversammlung teilgenommen hatte. Am Vormittag hatte er eine zweistündige Konferenz mit dem bayerischen Verkehrsminister. Im Laufe des Nachmittags machte Dr. Hoffmann einen Besuch beim Reichspräsidenten Hoffmann und anderen Ministern. Am Abend empfing der Verkehrsminister die Vertreter der Münchener Presse. Zuvor hatte

er eine Abordnung bayerischer Verkehrsbeamten empfangen, die den Minister ersuchten, für Bayern in München eine selbständige Reichsstelle des Reichsverkehrsministeriums zu schaffen. Den Verkehrsbeamten gegenüber äußerte der Reichsverkehrsminister über die Reichsstelle u. a. folgendes:

Belange es ihm, so meine der Reichsminister, in der Öffentlichkeit ebenso wie dem bayerischen Verkehrsminister in der langen und eingehenden Besprechung am Vormittag mancherlei Schwierigkeiten zu besetzen, so wäre das nicht nur eine Gleichrichtung für sein Amt, sondern vor allem eine Förderung der gegenseitigen Interessen und eine Stärkung des Reichsbandens. Seine Ziele ver sprach der Reichsverkehrsminister nach dem Grundgedanken der Vereinfachung des Verkehrs zu richten. Sie bedeuten keineswegs die Zentralkraft des Verkehrs. Vor allem sollen die Beamten auf ihren Plätzen in der Heimat weiter verwendet werden. Es ist beabsichtigt, durch eine Organisation des Reichsverkehrsministeriums die berechtigten Wünsche und die Interessen der bayerischen Einzelstaaten und ihrer Aufsichtsstellen zu berücksichtigen.

Daher soll vom Reichsamt bis zum Zeitpunkt der Durchführung der Vereinfachung, also bis spätestens 1. April 1921, eine Zentralkraft für Bayern in München errichtet werden. Diese Zentralkraft soll an ihrer Spitze einen bayerischen Beamten hohen und hauptsächlich mit bayerischen Beamten besetzt werden. Sie soll die oberste Instanz für die ihr unterstellten Angelegenheiten sein. Das Gebiet ihrer Zuständigkeit wird demnach näher beengelt werden. Die Münchener Zentralkraft soll auch der berechtigten Eigenart der bayerischen Bevölkerung und ihren Interessen Rechnung tragen. Auch in der Übergangszeit soll dieses Ziel angestrebt werden. Die Verantwortung über die Vereinfachung der bayerischen Bahnen zunächst schnell zu beseitigen, sei seine erste Sorge, sagte der Minister. Daher sei sein Besuch in München der erste seit seinem Eintritt in das Amt gewesen. Am Donnerstag Abend reist der Minister wieder nach Berlin zurück. Sein Besuch in München verlief in bestem Einvernehmen.

Palz.

Eine unerhörte Verteilung.

In der Nummer 219 des in Kaiserlautern erscheinenden „Pfälzer Volksboten“ wird die Behauptung wieder gegeben, eine Anzahl pfälzischer Abgeordneter habe vom Reichspräsidenten Dr. von Hindenburg bei seinem Weggange in Mannheim abschlägig 50 000 Mk. ausgehändigt erhalten zu dem ausgesprochenen Zweck, dafür zu arbeiten, daß die Pfalz bei Bayern bleibe.

Diese auf die „Rheinische Korrespondenz“ zurückgehende Darstellung enthält einen glatten Vorwurf der Bestechung von Abgeordneten durch die Regierung und damit die schwerste Anschuldigung, die man gegen einen Parlamentarier erheben kann. Bei einiger Ueberlegung hätte der „Pfälzer Volksbote“ die Ungeheuerlichkeit des von der „Rheinischen Korrespondenz“ ausgesprochenen Märchens erkennen müssen.

Namens und im Auftrag der pfälzischen Abgeordneten der Pfalz, die gegenwärtig bei der außerordentlichen Tagung des bayerischen Landtages in München verammelt sind, habe ich zu erklären, daß sie hat von dem „Pfälzer Volksboten“ gegen sie verbreiteten Vorwurf der Bestechlichkeit mit größter Entrüstung zurückweisen, und daß sie für ihre patriotische Arbeit in der Pfalz niemals und von niemanden, auch nicht von einem Beamten der bayerischen Regierung irgend eine finanzielle Beihilfe erhalten haben.

München, 2. Oktober 1919.

Abgeordneter Dr. Eugen Jäger.

Letzte Meldungen.

Die Hete gegen Koste.

3) Berlin, 3. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nummer des „Revolutionären Arbeiters“, brachte außer dem Rufus an die Arbeiter: „Auf die Barrikaden!“ auch einen Siechbrief gegen den Reichswehrminister Koste mit dem Bildnis des Ministers. In diesem Siechbrief wird von der kommunistischen Partei Deutschlands eine Prämie von 10 Mark auf den Kopf des Reichswehrministers ausgesetzt.

Die Klammung des Volkstums.

3) Berlin, 3. Oktober. (Von unfr. Berl. Büro.) Dolly Wolf meißel aus Paris über Bielefeld, daß Deutschland wegen der Klammung des Volkstums gegen Mitte Oktober ein Ultimatum mit dreitägiger Frist erhalten werde.

3) München, 2. Okt. (Bris.-Tel.) Der frühere bayerische Sozialminister Abgeordneter Timm wurde zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion des bayerischen Landtages gewählt.

Scherben am Wege.

Roman von Gustav Schröder.

33) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Lach Dich auslachen, Erich. Wenn man das Licht nicht ansieht, ist es auch in Berlin dunkel.“
„Kein Urachel, wirklich nicht. Dämmerstunde kann man nur daheim halten.“
„Urula hatte sich am Tisch niedergelassen.“
„So, begann sie, heute Abend sah das unten schon erheblich besser aus.“
„Ist denn der Inspektor nicht auf dem Posten?“ fragte Erich Hartmann.
„Das wohl, ja, aber.“
„Du meinst, es wäre gut, wenn ein ander Auge über ihm läge? Ich kann das aber nicht, wirklich nicht. Jetzt müssen wir erst mal nach dem Süden.“
Da entschloß sich Urula ein Ausruf des Erschreckens.
Erich Hartmann lachte. „Nicht lange, Urachel, das heißt, wenn da nicht inzwischen wieder was anderes kommt. Du mußt das recht verstehen. Si kann das Summen der Drehschnecke nicht ertragen.“
„Die ist ja längst still.“
„Ach ja. Und Heiningers sagen, ein vernünftiger Mensch gehe nur im Winter nach dem Süden.“
„Ach, Heiningers, die haben kein Gut.“
„Aber eine Millon, Urachel.“
„Das eben ist der Fehler.“
„Ein ganz netter Fehler. Mit dem möchte ich auch be-haftet sein.“
„Du brauchst das Geld ja gar nicht. Was wolltest Du damit?“
Darauf antwortete Erich nicht.
Urula hatte sich schwer auf den Tisch gesetzt. Der Affekt, den sie geahnt, quoll auf.
Erich, sagte sie hart.
„Ja?“ er wandte überrascht den Kopf nach ihr.
„Höre morgen wieder nach Berlin.“
„Nein, Urachelchen, ich bin doch nicht zum Berggipfel hier.“
„Nicht zum Berggipfel?“
„Nein, den Gipfel muß ich Dir gestehen. Ich hab' mich natürlich herhaft auf Dich gesetzt, auf Dich und auf das Gut, aber zum Berggipfel bin ich nicht hier.“

„Ja, weshalb denn dann?“ jorschte Urachel angstvoll.
„Das kann ich Dir morgen sagen. Aber, weshalb sollst du wieder nach Berlin?“
„Du bist doch ein Mann.“
„D ja, im allgemeinen.“
„Erich, Erich, sie schrie das heulend. Du versuchst zu scherzen, ob es Dir schon gar nicht danach ist.“
„Ja, weshalb denn nicht?“
„Ach Gott, mir ist, als müßte ich weinen.“
„Aber Urachel, dazu ist wirklich kein Grund. Nun aber: was soll ich in Berlin? Wenn Du etwas recht Beschellens weißt, dann sage ich vielleicht.“
Urula sprang auf. „Was Du tun sollst? Du sollst vor Heiningers und den windigen Dieter vom Stein hintreten und sagen: das Leben, das Ihr fährt, ist nichts für mich.“
„Gut.“
„Und dann sollst Du Di in den Arm nehmen, heute fahren wir heim.“
Da lacht Erich Hartmann bitter auf. „Urachelchen, Urachelchen.“
Urula wurde zornig. „Erich, Dein Vochen ist ja ein hilfloser Schrei.“
Erich Hartmann lehnte sich zurück. Urachel, wenn Du müdest, was Di gelernt hat! Seine Wangen wurden glühend heiß vor Scham.
Die Schwester stand neben ihm und schüttelte ihn. „Erich, ich hätte mich ja vollkommen in Dir getränkt, wenn Du das nicht vermödest.“
„Sage es doch grade heraus,“ rief Erich gerührt. „Du bist daran, mich zu verachten.“
Das drang Urula bis ins Herz.
Jetzt waren auch ihr, der Starren, die Selbstbeherrschung bis zum äußersten zu über wußte, die Tränen nahe. Sie stürrten in ihrer Stimme.
„Erich, nein, nein, nicht verachten! Nein, nein.“
„Vielleicht kennst Du es noch. Wir sind ja noch jung.“
Da konnte sie sich nicht helfen. Sie nahm seinen Kopf in beide Hände und wie aus eines Vulkanes brodelnder Lese brach es aus ihr heraus. „Lieber, lieber Erich, Du darfst mir nicht zugrunde gehen dabei.“
Und Erich Hartmann hielt ganz still. So unendlich wohl taten ihm die kraftvollen, pressenden Frauenhände. Ein flackerndes Licht, frohlockendes Lebenswillens ging von ihnen aus. Ein Wille, der nach der Arbeit greift.
Einen Augenblick ruhte in Selbstvergessenheit eines am andern. Dann ließ Urula erschrocken die Hände sinken. Ganz langsam war sie, wie zerbrochen.

Erich Hartmann ergriff ihre Hände. Willenslos ließ sie sie um. Er zog sie an ihnen in die Höhe und stand dicht an Urachel, so daß sein Atem sie überwehte.
„Urachelchen, Du hast den Mann in mir anrufen. Das habe ich auch schon getan und werde es wieder tun, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Heute bin ich an ein gegebenes Versprechen gebunden. Ich werde teines der Art wieder geben, auch teines wieder unter den Umständen.“
„Nun preßte er Urulas Hände mit schmerzenden Griffen. Seine Stimme war rau, und seine Worte kamen hastig und vielsagend heraus: „Urachel, Gott gebe Dir ein reiches, volles Glück!“
Er ließ ihre Hände sinken. Urula mußte, worauf das hinausließ.
Hart lagen ihre Lippen aufeinander. Ein reiches, volles Glück! Es kam nie mehr werden, als ein flüchliches Ge-nügen, und — ist Hans Alfons dazu nicht zu schade?
Sie stand hochgeredt. Ihre Augen gingen weit und starr ins Dunkel.
Erich Hartmann ließ esliche Wats mit schweren Schritten im Zimmer hin und wider. Dann trat er entschlossen an den Tischstühle, drehte und ließ die Birnen aufkommen.
Er wandte sich an Urula. Seine Stimme hatte jetzt einen frohen, herzlichen Klang.
„Urachel, nun wollen wir uns den Abend nicht verderben. Ich habe mich darauf gefreut wie das Kind auf den heißen Christ. Daß das Abendbrot bringen und einen herzhaften Teeputsch aufsetzen, so wie wir das vom Vater her gewohnt sind.“
Der Abend verließ sich und schloß. Urachel fühlte, daß Erich morgen oder übermorgen allerlei Ernsthaftes werde zu sagen haben, freute sich, daß er ihr noch immer mit rückhaltlosem Vertrauen begegnete und fürchtete doch, daß Schweres kommen werde.
Was Urula am Weihnachtsebene allein in sich bewegt, das sprachen sie jetzt untereinander aus. Als der Vater noch lebte und die Mutter und die alten Tröger. Was war da der letzte Abend des Jahres schon gewesen. Ernst und Scherz, wie es wadere, kernhaltige Menschen an solchem Abend, der der Selbstbestimmung geweiht sein muß, lieben. Und zwischen den Erinnerungen gute Worte von Di. Nun ist es Erich doch leid, daß er sie an dem Abend allein gelassen. Sie war zwar nicht allein, aber es waren doch fremde Menschen, unter denen sie weilen mußte.
So freisten sie nicht an das heranz, was Erich Hartmann dem Morgen oder übermorgen aufbewahren wollte. Schreien nicht davon und berühren es doch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim C. D.

Die gestern abend im oberen Saale des „Durlacher Hofes“ abgehaltene Vereins-Versammlung war auf Befehl...

wenn sich möglichst alle Mitglieder der Wehr anschließen würden, denn man wisse nicht, was der Winter bringe...

Zu der Briefkastenfrage übergehend, brachte der Vorsitzende zunächst ein Schreiben der Mannheimer Zeitungsverleger zur Sprache...

In der Fortsetzung der Debatte nahmen die Beschlüsse über das Wohnungsamt einen ziemlich breiten Raum ein...

Der Vorsitzende gab alsdann noch bekannt, daß im Laufe des Winters u. a. auch eine Versammlung zum Meinungsaustausch über die Erfahrungen mit dem neuen Mietvertrag abgehalten werde...

* Verlegt wurden Bahnverwalter Markus Schmitt in Donaueschingen nach Baden-Dos, Eisenbahnschreiber Ludwig Bed in Heilbronn nach Bopf...

X Zur Einziehung der Familienversicherung. In der letzten Sitzung des Ortsvereins machte dessen Vorsitzender, Dr. Schorschmidt-Friesenheim, Mitteilungen von den Verhandlungen...

X Die Bahnbesetzung der Industriearbeiter. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen macht darauf aufmerksam, daß die gewerblichen und Fabrikbetriebe, deren Arbeiter auf die Benutzung der Eisenbahn angewiesen sind...

X Der südb. Betriebskrankentassenverband, welcher die Bezirke Baden, Württemberg, Bayern und die Pfalz umfaßt, hielt vor wenigen Tagen in Württemberg seine Mitgliederversammlung ab...

jetzt nur die Verlängerung der Beiträge bis Ende d. J. unter Gewährung eines prozentualen Zuschusses gelingen ist...

Unfälle. In einem Sägewerk an der Friesenheimerstraße wurden am 30. vor. Mis. einem 30 Jahre alten ledigen Säger aus Unvorsichtigkeit drei Finger der rechten Hand von einer Zirkelsäge so schwer verletzt...

Trunkenheit. Beim Hauptportal des Hauptbahnhofs brach ein Bier in E 5 wohnhafter verheirateter Weiber infolge Trunkenheit zusammen und konnte nicht mehr weitergehen...

Brandausbruch. Gestern nachmittags brach durch Selbstentzündung eines in der Nähe eines Kamins stehenden Sackes mit Lein in einer Schneiderei bei Straße 26 Feuer aus...

Bierkörperverletzungen. — vor dem Hause J. 2. 14. im Hause Hohornstraße 41 hier, im Hause Badenburgerstraße 2 und auf der Felsenstraße in Rülhertal verübt — gelangten zur Anzeige...

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine vom Landgericht Amelbrunn wegen Beihilfe zur Tötung des Schuhmanns Rod in Ludwigsbafen...

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 3. Oktober 1919, 6 Uhr morgens (M.D.).

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. in C, Wind, Regen, Beobachtung bei letzter 24 Stunden mm.

Allgemeiner Witterungsbericht

Ergänzende Wettermeldungen aus Frankreich aus England haben ein wesentlich anderes Bild der allgemeinen Wetterlage im Westen ergeben...

Weiterausblick in Baden für Samstag, 4. Oktober.

Zunächst noch einzelne Regen, geringe in der Ebene, stärker im Gebirge, hoher Schwarzwald Schnee. Später von Westen her abnehmende Bewölkung und Besserung...

Wenn Deutschland seine Sendung besetzt, Wenn Deutschland, nachdem es die Meeres besperrt, Den Sildern nicht mehr fähig ist...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Das städtische Theater aus Warschau wird Sonntag, den 5. Oktober im Hofsaal eine kurze Wappspiel eröffnen. Die Gäste kommen aus Warschau, wo sie außergewöhnlichen Beifall fanden...

Badische Kunstnachrichten.

(Konzertreihe der Stadt Heidelberg und des Heidelberger Bachvereins). Die bisherigen Bachvereins-Orchesterkonzerte werden nunmehr unter dem Namen: Symphoniekonzerte des Rädt. Orchesters unter Leitung der Herren Radig u. Dr. Poppen sowie namhafter Gastdirigenten weitergeführt...

Fritz Busch-Stuttgart und holländisch Wilhelm Furtwängler-Mannheim. Der Bachverein hat vorerst 2 Chorleiter und 2 Solistenkonzerne in Aussicht genommen...

(Zu Hans Thomas 80. Geburtstag) wird uns von auswärtiger Stelle mitgeteilt: Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hatte zur Feier des 80. Geburtstages von Professor Dr. Hans Thomas eine Festausführung von Mozarts „Saurbode“ mit einem kurzen Vorwort zur Feier und die Veranstaltung eines Sinfoniekonzerts am 1. und 2. Oktober in Anwesenheit des Ministers geplant...

(Geburts „Genosser“) ist in der neuen Bühneneinrichtung von Heinz W. Bolt dem Dramaturgen des Mannheimer Nationaltheaters, nach erfolgreicher Erstaufführung in Mannheim auch vom Stadttheater in Freiburg i. Br. erworben worden.

Vermischtes.

(Die Gründung des Landes-Sinfoniekonzertes für die Pfalz und das Saarland) findet nunmehr auch außerhalb des eigentlichen Wirkungsbereiches sowie in der musikalischen Fachpresse Deutschlands allgemeine Beachtung und eine ganze Reihe bedeutender Musiker, darunter Mitglieder des ehemaligen Münchner Hofoperorchesters, der Petersburger Kammersinfonie Kapelle und anderer erstklassiger Tonkörper haben ihre Dienste dem neuen Unternehmen angeboten...

(Ludwig Heller f.) Unser Rühmer Mitarbeiter schreibt uns: Am 1. Oktober in den Morgenstunden ist der Schriftsteller, Oberregisseur am Rühmer Schauspielhaus und Schauspieler Ludwig Heller nach kurzer Krankheit gestorben...

aus der Fremde“, „Die von Hodsattel“, das sind nur wenige aus der großen Zahl der sehr bekannten Stücke, an denen Heller mitgearbeitet hat. Sein Talent war vorzüglich das dramatische Detektivromane. Jede Szene, jeden Dialog, jedes Wort erkannte er in dem ihm innewohnenden Wirkungsgebiete...

(Dressus!) Unter denen, die am 11. September des Offizierskreises der französischen Ehrenlegion erhielten, war auch Oberleutnant Dressus, — derselbe, der vor 36 Jahren als Hauptmann in Paris öffentlich degradiert und nachher auf die Insel deportiert wurde. Er hat also wieder Dienst getan und sich im Krieg gegen die Deutschen, an die er damals sein Abtritts-Katzenland — er war Offizier — betreten haben sollte, ausgezeichnet. Was sagen die Deutschen dazu, die sich zu jener Zeit seiner so manchen annahmen?

(Die Zeitschrift „Geist des Ostens“), das Organ der Gesellschaft der Kunde des Ostens in München, wird, nachdem die Herausgabe der Monatschrift während des Krieges ruhte, demnächst wieder erscheinen. Als Herausgeber zeichnen der bekannte Schriftsteller Dr. Hermann von Staden und Frau Else Marquardsen, eine der hervorragendsten Kennerinnen des Ostens und seiner Kultur. Fast alle namhaften Orientalisten gehören zum Mitarbeiterkreis der Zeitschrift, die im Schöpfung-Berlag in Darmstadt erscheinen wird.

Hochschulnachrichten.

Den bisherigen a. a. Professor für Meteorologie an der Universität Würzburg und Oberlehrer an der Realschule zu Würzburg Dr. Albert Poppler ist die städtische Stelle des Meteorologen bei dem Zentralbüro für Meteorologie und Hydrographie mit dem Range eines Hilfsreferenten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe übertragen worden. Dr. Poppler redigiert die Monatschrift für Witterungsstudien „Das Wetter“. Er veröffentlichte eine lange Reihe von Abhandlungen auf meteorologischem Gebiet, besonders arrologischen Inhalts, 1918 bis 1918 leitete er als höherer Beamter die meteorologische Abteilung des Marinekorps in Ostende.

Wie wir hören, hat der a. o. Professor Dr. W. H. Helm in Würzburg in Freiburg im Breisgau eine Berufung auf den pharmazeutischen Lehrstuhl der Universität Göttingen als Nachfolger Carl Mannichs erhalten. Dr. Helm, ein geborener Badener (geb. 1863 zu Langenleinsbach) erwarb in Erlangen den Doktorgrad und gehört seit 1906 dem Lehrkörper der Freiburgener medizinischen Fakultät an. Er ist langjähriger Assistent an der medizinischen Abteilung des Chemischen Laboratoriums 1900 erhielt er den Titel eines a. o. Professors.

Bei der ersten Annahmestimmung am Sonntag wurden an der Freiburger Universität 457 Studierende, darunter 61 Frauen, als Wahlberechtigte registriert.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Lage am Ruhrfrachtenmarkt.

Unter dem 1. Oktober wird uns von unserem ständigen Mitarbeiter aus Duisburg-Ruhrort wie folgt geschrieben: Die sehr erhebliche Knappheit an Kohlenraum...

Die Wagengestellung hat sich erheblich verschlechtert. Wenn in der ersten Hälfte des Septembers bei 17000 im Tagesdurchschnitt gestellten Wagen nur rund 8000 fehlten, so fehlten in der zweiten Monatshälfte bei 22000 durchschnittlich pro Tag gestellten Wagen 5000 Wagen.

Die Börse hatte an den meisten Tagen Frachtnotierungen nicht zu verzeichnen; die Fracht Ruhrhöfen-Mannheim betrug 6,30 gegen 5,50 in der ersten Hälfte des Septembers.

Das Befrachtungskomitee des Partikulierschiffer-Verbandes 'Just et Justitia' e. V. in Duisburg-Ruhrort setzte seine Frachtkurs auf 6,30 auf 7 ab Ruhrhöfen nach Mannheim.

Schiffahrtsbericht von Oberrhein.

(Von unserem ständigen Mannheimer Mitarbeiter.) Mannheim, 3. Okt. Der Wasserstand des Rheins ist seit zwei Tagen im Steigen begriffen. Gestern wurde von Hünningen ein Zuwachs von 10 Zentimeter und heute ein solcher von 4 Zentimeter gemeldet.

Schnellpressenfabrik Heidelberg Akt.-Ges.

Der nunmehr zugegangene Jahresabschluss für 1918 für 31. März d. J. enthält u. a. folgende Angaben. Aktiva: Grundstücke 243.433, Gebäude 275.000, Maschinen nach 14.107.000 Abschreibungen noch 50.000, Elektr. Anlagen 20.000.

Das Unternehmen war in dem zurückliegenden Geschäftsjahr bis zu den Revolutionstagen mit Kriegslieferungen reichlich beschäftigt und haben während dieser Zeit auch befriedigende Ergebnisse erzielt.

Das Unternehmen ist mit Beginn des neuen Geschäftsjahres in einen Konzern übergegangen. Der Betrieb wurde in allen Teilen reorganisiert und mit modernen Werkzeugmaschinen ausgestattet.

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Okt. (W.B.) Heute war es wieder die Erhöhung der einzelnen von der Spekulation bevorzugten Werte, die dem gesamten Börsenverkehr den Stempel aufdrückte. Am Kolonialmarkt wurden Neu-Guinea durch lebhaften Verkauf um 26% in die Höhe gebracht.

(Zu dem im Bericht erwähnten Gerücht von einem Zusammenschluß von Daimler und Benz, sei mitgeteilt, daß an dieser Stelle hiervon nichts bekannt ist.)

Kurse der Berliner Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Antliche Devisenkurse.

Table with columns for 'Für ausländische Auszahlungen', 'Minus-parität', 'Höchstparität', '2. Okt.', '3. Okt.'. Includes exchange rates for various currencies.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. Okt. (W.B.) Am Produktenmarkt schwächten sich die Preise infolge der geringen Zufuhren weiter ab. Verkauft wurde besonders Weizen nordwestlicher Hüten.

Kurse der Frankfurter Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Bank- und Industriepapiere', and 'Valutaspiere'. Includes various bond and stock listings with prices.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Geschäftstätigkeit war auch heute auf einzelnen Märkten ziemlich umfangreich, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. Am Montanmarkt wurden Deckungskäufe vorgenommen.

Scheidanstalt war mit 445 zu erhöhten Kursen gut behauptet, ebenso Farbwerke Höchst, Elektron Griesheim 236, 4% niedriger. Von Elektroaktien wurden Deutsch-Übersee, sowie Bergmann höher umgesetzt.

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Devisennotierungen: Devisen waren mäßig anziehend. Holland 912,50 bis 913,50, Dänemark 511,25-513,25, Schweden 599,25-600,75.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Steigerung in Bankaktien hielt auch heute an. Pfalz Bank 130 G., Rhein, Creditbank 115 G. und Südd. Disconto-Gesellschaft 130 G. in Industrie-Aktien war wieder lebhaftes Geschäft.

Kursnotierungen für ausländische Zahlungsmittel. Düsseldorf, 3. Okt. Freitag mittig notierten in Rheinland und Westfalen: Französische Noten 296 gegen 303, Belgische Noten 293 gegen 303, Englische Pfundnoten 309 gegen 305, Holländische Gulden unverändert 960.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vorläufig kein deutsch-englisches Clearinghaus. Ueber ein solches Projekt sind in letzter Zeit eine Reihe von Meldungen durch die Presse gegangen, die sämtliche der Klarheit und Zuverlässigkeit entberhen.

Freigabe der Metalle. Mit dem 1. Oktober ist Kupfer und Aluminium für den Handel freigegeben worden, nachdem bereits Blei und Zink seit längerer Zeit zum Kontinentexport verkauft wurden.

Deutsche Rohbaum-G. in Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung am 17. Oktober hat auch über die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen.

Preisvereinbarung für Hufeisen. Die Vereinigung erklärt, daß der Preis für Hufeisen mit sofortiger Wirkung um 20 % pro 100 Kilogramm auf 160 M aufgesetzt ist.

Dividendenvorschlag. Die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur beantragt 8 % Dividende. Aus der Geschäftswelt. Die Firma Bernhard M. Freund, Kommission und Agenturen, hat Herrn Max Freund Prokura erteilt.

Waren und Märkte.

Ferkelmarkt. Mannheim, 3. Okt. Der gestrige Markt nahm ruhigen Verlauf. Es wurden bei einem verhältnismäßig großen Zutrieb von 452 Stück 40-160 für das Stück erzielt.

Pfälzischer Obstmarkt. Die Zwetschenpreise sind wieder in die Höhe gegangen; sie bewegen sich zwischen 50 und 75 M für den Zentner. Für spärlich zur Anlieferung gelangende Oktober-Pärsiche wurden 120-130 der Ztr. angelegt.

Mostpreise. Neustadt a. H. i. Okt. Bei der gestrigen Mostversteigerung der Wintergenossenschaft Haardt wurden per Logel zu 40 Liter 129 M erzielt.

Ausfall der pfälzischen Hopfenernte. Der Mengenausfall erreicht nicht ganz die Erwartungen, die Qualität aber stellte sich sehr zufrieden. Anfangs wurden in der Südpfalz Preise von 260-275 gezahlt.

Letzte Handelsnachrichten.

Eine Textilmesse in Elberfeld.

Elberfeld, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters fand in Elberfeld eine Versammlung von Vertretern der Elberfelder Fabrikanten und des Großhandels statt.

Kabelwerke Rheydt, A.-G. in Rheydt.

Düsseldorf, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Zu dem voraussichtlichen Dividendenvorschlag von 20 % gegen 20 % im Vorjahre hören wir, daß sich eine Aktionsgruppe gebildet hat, die in Anbetracht der starken Reserven die Verteilung einer wesentlich höheren Dividende beantragen wird.

Metallsieherer, A.-G. Köln-Ehrenfeld.

Düsseldorf, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Das am 30. August beendete Geschäftsjahr hat denartige Ergebnisse gebracht, daß wieder mit einer angemessenen Dividende gerechnet werden kann (im Vorjahr 7%).

Düsseldorf, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) In der heutigen Mitgliederversammlung des Deutschen Stahlwerkverbandes wurde beschlossen, ein Telegramm an das Reichswirtschaftsministerium zu schicken, um recht bald die Grundlagen zur Preisfestsetzung zu erhalten.

Stimmen aus dem Publikum.

Ausgleichsfragen.

Der Artikel vom 28. September, Nr. 483, kommt mit den schönen Worten, daß man mit der Ausrechnung dieser verschiedenen Zulagen von 18000 Beamten Zeit und gute Rechnung brauche. Diese Zulage ist seit 1. März d. J. bewilligt, und jetzt sind wir bald am Ende des siebenten Monats September, und viele Beamte haben diese Zulage heute noch nicht. Bei der Eisenbahnverwaltung hat jedes Stations-, Wästeramt, jede Werkstattschreiberei usw. sich rechtzeitig und mit allem Eifer an die Arbeit dieser notwendigen und wichtigen Sache gemacht, und da sind es viele Beamte, die nur die Volksschule besucht haben. Bei der allgemeinen Staatsverwaltung hat man gemüßigt abgemacht bei den unteren Beamten, bis das Kommando von Oberkommando zur Aufstellung der Berechnung. Deshalb haben die Beamten und Angestellten der Eisenbahnverwaltung alle bisher bewilligten Zulagen einen Monat früher in ihrem Besitze, als die Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung. Hier fehlt es noch an der demokratischen Organisation. Der alte Geist läßt auch mit den besten Vorstellungen und praktischsten Maßnahmen für den Reichtum keinen Platz zu. Wir glauben, daß die Beamten während des Krieges genug Gehalt gehabt haben und heute noch genug Gehalt über müssen anderen Ständen gegenüber. Da sollte man es nicht auf eine Nachprobe antworten lassen, wenn es sich um die Reibspinnige handelt, die alle jetzt sehr notwendig zum Einkauf ihres Winterbedarfs benötigen. Ein Beamter.

Berücksichtigungen in der Pfalz?

Nachdem vor Kurzem von den französischen Behörden „Berücksichtigungen“ in Aussicht gestellt, daß darauf aber wieder nicht eingegangen wurden, veröffentliche jetzt das Bürgermeisterei Ludwigsbafen, Abt., Verkehrsamt, eine neue Bekanntmachung betreff: „Lagebrückenanstalten“. Es soll auf die einzelnen schützenden Bestimmungen, die zur Erlangung eines solchen Anstaltens nötig sind, nicht eingegangen werden, vielmehr ist vor allem die Stellung zu nehmen, daß die französische Behörde jetzt wieder kurz vor der Reifikation des Friedens durch Frankreich es unternimmt, die pfälzische Bevölkerung darauf zu ziehen. Hiergegen sollte ein allgemeiner, flammender Protest einziehen. Die Wehrkräfte und der Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigsbafen ist nach geschlossenen Frieden freizugeben, jede Beschränkung muß fallen! Jetzt ist der entscheidende Augenblick, denn so wie es jetzt geregelt wird, soll es 16 Jahre bleiben.

Die ganze Bevölkerung Mannheims und Ludwigsbafens muß dagegen protestieren, daß ihre Verkehrsfreiheit weiterhin beschränkt wird. Die Verkehrsfreiheit garantiert auch das Abkommen über die besetzten Gebiete, das zwischen Deutschland und der Entente geschlossen worden ist und das nach geschlossenem Frieden in Kraft treten soll. Hierzu heißt es ausdrücklich, daß die politischen, rechtlichen, administrativen und wirtschaftlichen Beziehungen der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland nicht getrennt sein werden, ebenso wenig wie die Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland. Was sollen nun diese neuen Verfügungen, die doch Verkehrsbeschränkungen, aber keine Einschränkungen sind!! Aber leider muß gesagt werden, daß man bezüglich dieser Beschränkungen allgemein die Unterstützung der Behörden, vor allem der pfälzischen, vermisst; die Einwohner sollen schon in Ähren bleiben und dort ihr Geld ausgeben, womit die Wirtschaftswelt natürlich einverstanden ist. Damit ist der Allgemeinheit aber nicht gedient, diese verlangt Freiheit des Verkehrs. H. N.

Wird die Poststelle deutsch oder französisch?

Dem zu dieser Frage vor einigen Tagen erschienenen Artikel kann wohl jeder, der schon einmal mit dieser Stelle in Berührung kam, wohl beistimmen. Ich hatte jetzt schon zweimal die zweifelhafte Ehre, die landesweite Tätigkeit der Stelle am eigenen Leib zu verspüren. Der Erfolg bestand in unklaren Auseinandersetzungen und zwei verlorenen Tagen. Wenn man sich die Arbeitsweise anschaut, drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Wirt in badischen Dörfern oder sonstwo in deutschen Reich noch jemand, der diese Stelle kontrolliert oder kontrollieren kann? Wenn ja, dann lasse er sich einmal die Ansicht des französischen Kontroll-

Offiziers von Ludwigsbafen über die Handhabung der Vorschriften seitens der deutschen Poststellen sagen. Einem wegen Führung beim Benutzung eines falschen Postes verhafteten Kriegsmilitären gegenüber hat dieser Herr nämlich eigenartige Ausrührungen getan. Außerdem richte er einmal sein Augenmerk auf die Tatsache, daß die Zahl der wegen des gleichen Vergehens ausgesprochenen Gefängnis- und Geldstrafen ganz gewaltig angewachsen ist. Daß dies aber so ist, dürfte zum nicht geringen Teil auf die rigoreose Handhabung der Vorschriften seitens der deutschen Poststellen zurückzuführen sein. Denn viele werden vorher versucht haben, einen Ausweis zu erlangen, ehe sie das Risiko der Verhaftung auf sich nahmen. Jedenfalls wäre es für die Öffentlichkeit von größtem Interesse, einmal über Zahl und Höhe der Verhaftungen unterrichtet zu werden. Es wird sich dann zeigen, wie „gegenbringend“ die achtmonatliche Tätigkeit der deutschen Poststellen war — für die Franzosen! H.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer III. Sitzung vom 28. September. Vorsitzender Landgerichts-Direktor Dr. Bendiger.

Dreizehne Schiedsrichter und Jürlungen führten zwei jugendliche Ausläufer, den 17 Jahre alten Billy B. und den 16 Jahre alten Georg Q., auf die Anklagebank. Bei einer hiesigen Bank beschäftigt, gerieten sie in Versuchung durch Ausgaben, die andere Angestellte machten. Sie hatten bereits einigen Einblick in das Wesen des Scherks gewonnen und da sie morgens zur Postverteilung herangezogen wurden, so war es ihnen ein leichtes, dann und wann einen Scheck verschwinden zu lassen. Allein oder zusammen mit Q. entwendete B. Schecks im Betrage von 200, 175, 410, 360, 1200 und 5100 Mark. Auf den Schecks von 400 und 1200 Mark besaß sich der Kerker „Kur zur Berechnung“. Er wurde durch ein chemisches Verfolgungsmittel beseitigt. Die Schecks mit Ausnahme des auf 5100 Mark lautenden wurden schon eingelöst. Der größte Scheck hätte bei der eigenen Bank eingelöst werden müssen. Das magten die beiden nicht und sie verbrannten lieber das Papier samt dem Begleitbrief. Die Anklage führte noch einen rechtlichen Auswärtigen mit sich. Einem Tages kamen die beiden Jungen in das Geschäft von Kändler und L. ließ sich Leinwandstücke zur Auswechslung vorlegen. Während er wählte, enterte sich B. mit dem Bemerten, er wolle draußen warten. Als B. eines ausgeht habe und einen Schein zur Verzählung hingab, sagte Frau Kändler, sie wolle auch gleich das Geld für das Feuerzeug abgeben, das der Andere mitgenommen habe. L. protestierte zwar heftig, aber es blieb dabei. Das Gericht erkannte gegen B. (Bert. R. A. Dr. Jordan) auf 3 Monate 3 Tage, gegen L. (Bert. R. A. Dr. Bachert) auf 3 Monate Gefängnis.

Schändes Vertrauensmißbrauch trieben die Tagelöhner Heinrich Weingärtner und die 17jährige Dana B., indem sie bei einer ihnen bekannten Familie Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 1300 Mark stahlen, um aus dem Erlös eine Vermählungsfest zu unternehmen. Weingärtner, der schon abgeurteilt ist, versuchte heimlich die B. herauszureißen, indem er sich als den Kleinschuldigen hinstellte; die Dana habe er nur mitgenommen. Das Gericht nahm Rücksicht, daß die Angeklagte unter dem Einfluß Weingärtners gestanden habe und demnach die Strafe auf 3 Wochen.

Strafkammer IV. Sitzung vom 24. September. Vorsitzender Landgerichts-Direktor Baumgartner.

Einen starken Glauben desah der Bauer Wam Bauer aus Hirsbach, als zwei Ochsen, die er einem Wegger verkauft hatte, bei Nacht und Nebel abgeholt wurden, um ebenfalls heimlich geschlachtet zu werden, und er gleichwohl meinte, es handle sich um ein Geschäft, das in Ordnung gehe. Nichtsdestoweniger wurde er nicht wegen Beihilfe zum Schwarzschlachten, sondern wegen Höchstpreisüberschreitung vom Schöffengericht Weinhelm zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt und der Erlös mit 3000 Mark eingezogen. Auf die Berufung Bauers wurde heute die Strafe zwar beseitigt, allein nur der Uebererlös — 120 Mark — eingezogen. Bert. R. A. Dr. Pfäfer.

Als am Tage nach dem Ausbruch der Besatzungsarmee erklärt wurde, kehrten sich in Hofenheim Turschen, die sich nach Feierabend beim Tanz vergnügten, nicht an die Verfügung und einige dreißig leisteten der Gendarmerie unter Drohungen mit Waffen Widerstand. Die badische Regierung hat überhaupt hier nichts zu sagen, schrien

se, hier haben nur die Franzosen das Recht. Die beiden Rädelsführer Philipp Köhler und Andreas Schäfer wurden vom Schöffengericht Schwetzingen zu 1 Monat Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Ihre Berufung wurde abgewiesen. Bert. R. A. Dr. Regenstein.

60. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachleuten.

Mannheim, den 29. September 1919.

Im Gartenhaus des Kurhauses fand dieser Tage die 60. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachleuten unter zahlreicher Teilnahme aus allen Ecken des Reiches statt. Nach der Wiener Verein hatte einen Vertreter gesandt. Infolge des am Vortage verübten schweren Schicksals der Festung-Berlin erfuhr der Vertreter der Reichsstadt Berlin die Beschlüsse, welche die Anwesenden und gab die nicht gerade erfreuliche Mitteilung von der gegenwärtigen Situation Deutschlands. Hierzu begrüßte Geh. Ob.-Reg.-Rat Antonius Herr, von Red die Teilnehmer namens der badischen Regierung, während Bürgermeister Eiserer namens der Stadtgemeinde Baden den Willkommensgruß entbot. Direktor Tempelmeier-Berlin und Dr. Karl Bunte-Berlin ergriffen sodann das Wort über die Rohstofflage in Deutschland, die nach wie vor als unüberwindlich bezeichnet werden muß und eine Besserung kaum erlahren werde, trotzdem die Entente ihre Rohstoffvorräte herabzusetzen habe. Direktor Tempelmeier erklärte in diesem Zusammenhang, daß die Reichsstadtkasse auch fernhin bemüht sein werde, den Gasanstalten nach Möglichkeit in bezugnehmender Weise Rohstoffe anzuführen, wenngleich nicht zu vollkommen sei, daß dieser Rohstoff große Hindernisse entgegenstehe. Ein weiterer Referent ergriffte Dr. Eubel-Ludwigsbafen über die Gas- und Wasserversorgung für die Industrie, welchem Verleite verschiedenes Besprechungsfolgte.

Am zweiten Verhandlungstage wurden der Vermögensbericht der Vereinigung für das laufende Jahr und eine Reihe von Satzungsänderungen genehmigt und sodann nach längerer Ausdehnung des Herrn Dr. Karl Bunte-Berlin die Beschlüsse gefaßt, dahin zu gehen, daß an der Technischen Hochschule Karlsruhe nicht an derjenigen in Charlottenburg, wie ursprünglich geplant ein Lehrstuhl für das Gasfach errichtet werde. Oberbauat Hans-Eberl erklärte hierauf die Sonderausführungsrichtlinien für Gas- und Wasserwerke, welche die Errichtung und Unterhaltung von Gas- und Wasserwerken betrafen.

Da die bisherige ungenügende Rohstofflieferung der Gaswerke zu den größten Unzufriedenheiten der Bevölkerung geführt hat und zu befürchten ist, daß die weitere völlig ungenügende Versorgung der Gasanstalten und die dadurch bedingte weitere Aufhebung von Sperren und in Zusammenhang damit die Beschlüsse der Gaswerke, welche die Errichtung von Gas- und Wasserwerken betrafen, wie ursprünglich geplant ein Lehrstuhl für das Gasfach errichtet werde. Oberbauat Hans-Eberl erklärte hierauf die Sonderausführungsrichtlinien für Gas- und Wasserwerke, welche die Errichtung und Unterhaltung von Gas- und Wasserwerken betrafen.

Diese Entschlüsse wurden einstimmig angenommen und hierauf von E. Tempelmeier-Berlin a. B. und Robert-Schmittberg Referat über die Gas- und Wasserwerke im letzten Staat der Tagungsperiode. Wachen, wurde E. Tempelmeier-Berlin zum Vorsitzenden des Vereins wiedergewählt, während E. Tempelmeier-Berlin a. B. von in den Vorstand gewählt wurde. Damit war der Verhandlungstag erledigt und die Sitzung und Beschlüsse wurde von G. E. Tempelmeier-Berlin geschlossen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Am 28. Sept. Ein schweres Autounfall ereignete sich in Forst, dem ein Menschleben zum Opfer fiel. Bei einem an der Boos'schen Wirtschaft stehenden Auto wollte ein Lastauto mit Anhängermotoren vorbeifahren, während zu gleicher Zeit ein Dienstmädchen an der Stelle vorbei wollte und sich auf die Seite an eine Mauer stellte. Zum Unglück kam der Anhängermotoren ins Aufschlagen, rannte mit Wucht an die Mauer, erlosch die Räder und brühte es daran, daß der Tod sofort eintrat. Das verunglückte Mädchen kamnte aus Bonhofen. — Ein Demonstrationzug von einigen tausend Arbeitern bewegte sich gestern durch die Straßen von Paliserautern mit Plakaten, welche die Aufschrift trugen: „Nieder mit dem Fleischhandel und dem Zucker!“ Still und ruhig gegen die Reihen dahin, dabei ließen die Arbeiter durchsichtigen, daß es nicht bei Demonstrationen bleiben werde, wenn die Nahrungsmittelverwertung anhält. Auch die umliegenden Ortschaften wurden mit diesen Plakaten in großen Massen durchschritten.

Wotan gasgefüllt Die bevorzugte Glühlampe. Advertisement for Wotan gas-filled incandescent lamps, featuring the brand name in large stylized letters and a logo with 'Wotan G'.

L. FRANK & CIE. Fernsprecher 1435. Rohprodukten und Felle und erbitten Angebot. Advertisement for L. Frank & Co., listing various metal and raw material products.

Schweizer Keks. J. Hering. 72% Kernseife u. Schokolade. Advertisement for Swiss biscuits, soap, and chocolate.

Danksagung. Herrn Johann Stang. Advertisement for Otto Ziegler und Frau, expressing gratitude for a donation.

van Baerle's Bleichsoda. Advertisement for van Baerle & Co., Worms a. Rh., offering bleaching soda.

